



Was wir lernen, wenn wir zuhören

Geschichten miteinander zu teilen, hilft, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Diese Idee steckt hinter den Schweizer Erzähltagen.

Es ist etwas vom Schönsten überhaupt: mit anderen Menschen zusammensitzen und zu erzählen. In solchen Momenten lockt eine Geschichte die andere hervor, und jede Anekdote ruft bei den Anwesenden neue Erlebnisse wach. Man teilt, erfährt und entdeckt Leben, ohne zu wissen, wo man landen wird. Solche offenen Gespräche – während der Pandemie oft vermisst – sind ein Glücksfall und ereignen sich manchmal in einer vertrauten Runde von Freundinnen und Freunden. Aber nicht nur dort. Ein Austausch über Lebenserfahrungen sei auch unter Menschen möglich, die sich vorher nicht gekannt haben, sagt Johanna Kohn, Professorin für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz und Mitbegründerin des Netzwerks Erzählcafé Schweiz. «Durch das Erzählen kommen wir einander nahe.» Schon als Kind liebte es Kohn, den Geschichten ihrer Grosseltern zuzuhören. Dadurch erfuhr sie nicht nur viel über die Kriegsjahre in Deutschland, sondern hat auch persönlichen Halt vermittelt bekommen.

Ausgangspunkt für das Erzählen kann alles sein. Zum Beispiel das Telefon: Die Älteste in der Runde kennt noch den fix an der Wand befestigten Apparat und musste zum Telefonieren jeweils ins Gasthaus hinübergehen. Ein anderer erinnert sich an das Gefühl beim Drehen der Wählscheibe, eine Dritte dehnte das Telefonkabel so weit, dass sie die Zimmertür schliessen konnte, um ungestört zu plaudern. Ein Vierter telefonierte gern bei Mondscheintarif nach 22 Uhr, und eine Fünfte konnte auf der Flucht auf der Balkanroute mithilfe eines Smartphones das Leben einer ganzen Gruppe retten. Und der Jüngste in der Runde kann sich das Leben ohne Gruppenchats gar nicht mehr

vorstellen. So treffen im Telefon Beziehungsleben und Technikgeschichte, familiäre Hierarchien und existenzielle Herausforderungen aufeinander. «In Alltagsgegenständen verdichten sich individuelle sowie historische und gesellschaftliche Erfahrungen», sagt Johanna Kohn. Diese Erfahrungen sind so verschieden wie die Menschen, die sich zum Erzählen treffen.

Erzählcafés finden in der Schweiz seit rund zehn Jahren statt, etwa in Bibliotheken, Cafés, Jugendzentren, Alterszentren, Museen und anderen lokalen Treffpunkten. Oft verbindet das gemeinsame Quartier oder die Ortschaft die Teilnehmenden verschiedenen Alters und unterschiedlicher Herkunft. Johanna Kohn hat beispielsweise ein Erzählcafé initiiert, in dem sich Menschen mit und ohne Gehör treffen. Nach der Deutschschweiz wird das Konzept nun auch in der Romandie, im Tessin und in Österreich angewendet.

In Erzählcafés kommen Menschen miteinander ins Gespräch, die sich sonst nicht automatisch im gleichen Umfeld treffen, die unterschiedlich leben und die Welt unterschiedlich betrachten. «Im Erzählen erfährt man dann: Die Sicht der anderen ist genauso wahr wie meine eigene.» Entscheidend ist das Interesse am anderen. Und das Zuhören – eine Kompetenz, die im Corona-Jahr eher vernachlässigt wurde.

Der Respekt für unterschiedliche Sichtweisen sei ein messbares Kriterium für den Zusammenhalt in einer Gesellschaft, sagt die Sozialwissenschaftlerin. Und Respekt bedeute konkret, Platz zu machen für andere Erfahrungen. «Jeder und jede hat eine Lebensgeschichte, die es wert ist, gehört zu werden», sagt Kohn. Entsteht dieser Raum, wird es spannend: Mit vorher fremden Menschen spricht man plötzlich über bedeutsame Dinge, es kommen schwierige Erfahrungen zur Sprache, oft auch Schönes oder Lustiges. «Im Erzählen erleben wir, wer wir sind.» Und wer genau hinhört, merkt: Eigentlich hat niemand eine Standard-Biografie.

Martina Läubli

Vom 11. bis 13. Juni will das Netzwerk Erzählcafé, getragen vom Migros-Kulturprozent und der Fachhochschule Nordwestschweiz, die Schweiz ins Erzählen bringen. An vielen



verschiedenen Orten finden Erzählcafés statt. Die Treffen sind moderiert, die Teilnahme kostenlos. Es gilt die Regel: «Erzählen ist freiwillig. Zuhören ist Pflicht.» Mehr Informationen: www.netzwerk-erzaehlnet.ch/erzaehltage.



**Diese Sessel sind für
Erzähler reserviert.
Und für Zuhörer.**